



wesenden in der Synagoge waren neben Magistrat und Stadtverordneten von Berlin der Reichstag durch seinen Präsidenten v. Levetzow vertreten, die Liberale Vereinigung und die Fortschrittspartei waren vollzählig zur Stelle, die Nationalliberalen durch ihre besten Männer vertreten, voran die Herren Gobrecht und v. Benda. Aber auch die konservative und Centrumspartei hatten ihre besten Vertreter entsandt, von jener mag nur der greise Windthorst genannt sein; das Herrenhaus war durch die Staatsminister a. D. Camphausen und v. Bernuth repräsentirt und zur Rechten und Linken des Sarges hatten Studenten, Chargirte in vollem Weich, Vertreter der freien wissenschaftlichen Vereinigung, Aufstellung genommen. — Doch daß ein Mann des Volkes gestorben, der Besten Einer, das zeigte nicht bloß die Zahl und Stellung der Anwesenden — auch die Abwesenheit der offiziellen Größen markirte es. Wohl waren aus den Ministerien manche persönlichen Freunde erschienen, wir nennen vor allem den Akademiker Dr. Bonitz; wohl fehlte es nicht an den Zierden der Universität — waren doch Virchow und Mommsen zugegen. Aber von den aktiven Ministern hatte keiner die Zeit und noch weniger das Bedürfnis empfunden, dem Toden den Tribut der Achtung zu zollen, und die Berliner Universität sowie die philosophische Fakultät hatten die Einladungsarten zurückgeschickt! —

Nach einem Chorgesang betrat der Rabbiner Dr. Frankl die Kanzel und feierte in schöner, erhebender und geistvoller Rede das Andenken des Dahingegangenen. Mit Wärme gedachte derselbe der Oratorien, welche die große Nation jenseits des Weltmeeres, das „Volk des Sternennamers“, Eduard Lascker dargebracht habe. Der Geistliche sprach die Ueberzeugung aus, daß dem Toden die Nachwelt eine dankbarere Würdigung seiner Verdienste werde zu Theil werden lassen, als sie der Lebende gefunden. Sein Vermächtniß soll und heilig sein. Es besteht in der Aufforderung ihm nachzueifern in der Liebe zum Vaterlande, im Dienste für das Menschenthum, ohne Hinblick auf Lohn und äußere Ehren, lediglich um Gottes Willen. —

Der Predigt folgte der Chorgesang: „Herrliches ist ihm gelungen durch des Geistes Kraft und Glanz.“ Namens der Freunde Lascker's trat nunmehr Friedrich Kapp vor und sprach einige Worte freundschaftlichen Auktors, ohne den Prunk einer wohlgeleiteten Rhetorik, einfach und klar. Die Rede schilderte Eduard Lascker als den Mann der Alles durch sich selbst geworden, dem nichts von außen durch die Natur, durch die Günst Mächtiger entgegengebracht worden ist; sogar die Vereinfachung, durch welche er Alles wirkte, hat er sich mühsam erworben, und sie wandte sich mehr an die Intelligenz gebildeter Denker, als an die elementaren Leidenschaften der Menge. Nichts besaß er von einem eigentlichen Volkshelden und doch hat er sich eine so hohe Stellung in der Gunst des Volkes errungen durch die sieghafte Macht der Ideale, die ihn begeisterten. Man nennt ihn geringfügig den Jünglinge, in denen sich der deutsche Freiheitsgedanke regte; er hat später erfahren müssen, daß diese Ideale mehr vermögen als die Brutalität der Kanonen. In unserem Staate kennt man nur das kriegerische Heldenthum, aber es giebt noch ein anderes, größeres: die selbstlose Hingabe an das Wohl der Menschheit. In den Schlachten des Geistes stand auch Eduard Lascker als ein Held; er wird als der tapferere Vorkämpfer für Volkes Recht und Freiheit für immer im Ruhmestempel des Vaterlandes geehrt werden.

Nun schloß der Gesang die Feier: „Gruß und Dank dem müden Streiter! — Hohes Thun kann nie verwesen, Deine Kränze welken nicht.“ Der Sarg ward von der Bahre gehoben und hinausgetragen, die Versammelten gaben ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte. Auf dem Friedhofe hatten sich, als der etwa 10 000 Personen fassende Zug anlangte, Viele bereits versammelt, welche der Feier in der Synagoge aus Mangel an Raum nicht hatten beiwohnen können. Der Sarg wurde in der mit Tannenzweigen stimmungsvoll geschmückten und von Kerzen erleuchteten Fried-

hofshalle auf den Katafalk gestellt und ein Rabbiner sprach die Grabrede, welche die Frage nach der Bedeutung Lascker's für das Judenthum aufwarf und sie dahin beantwortete, daß der Beweiser von seinen Glaubensgenossen, wie wohl er selten für ihre Sache eintrat, angesehen worden sei als ein Träger und Wähler ihrer Ehre gegen jedwede Verkennung. Sein öffentliches Leben habe Zeugniß für sie abgelegt. Es folgten der Rede Gebet in deutscher und hebräischer Sprache, dann wurde der Sarg nach dem Grabe getragen und versenkt. Der Zug bewegte sich am Grabe vorüber und es wurden zahlreiche Kränze daran niedergelegt.

Draußen vor dem Friedhofe sammelten sich die Vereine wieder, um gemeinsam den Rückmarsch nach ihren Sammelpunkten anzutreten.

Seinen Ausklang fand der Trauertag am Abend durch eine erhebende Feier in der Singakademie, der die politischen Freunde des Verstorbenen, sämmtliche der liberalen Richtung angehörige Spitzen der Wissenschaft und Politik, Abgeordnete, Professoren und Schriftsteller beiwohnten. Herr Dr. Bamberger hielt hier seinem von ihm geschiedenen langjährigen Freunde eine Gedächtnisrede, welche bei allen Zuhörern einen ergreifenden Eindruck machte. Damit erreichte die Trauertagefeier für Dr. Lascker ihr Ende.

## Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm nach einer gut verbrachten Nacht im Laufe des Montag Vormittags die üblichen Vorträge entgegen, arbeitete mittags von 12 Uhr ab mit dem Chef des Civil-Kabinetts Wirklichen Geheimen Rath v. Wilmowski und ertheilte nachmittags Audienz. Vor dem Diner, welches die Majestäten allein einnahmen, konferirte Se. Majestät mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Grafen v. Hatzfeldt. — Auf besonderen Wunsch Sr. Majestät ist der für Donnerstag angegesetzt gewesene Hofball im königl. Schlosse auf Montag den 4. Februar verschoben worden. — Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Generalfeldmarschall von Mantauessel, hat Berlin am Montag wieder verlassen und ist nach Straßburg zurückgekehrt.

(Der Kultusminister) hat in jüngster Zeit Anlaß genommen, die Bezirksregierungen aufzufordern, den regelmäßigen Besuch der Volksschulen, namentlich auf dem Lande, strengstens zu überwachen und genau die Listen über die Schulverhältnisse zu führen. Den Grund hierzu haben die statistischen Ermittlungen über die Vorbildung der zum Heere eingezogenen Recruten gegeben.

(Der Volkswirtschaftsrath) hat am Montag die Beratung der Grundzüge des Unfallversicherungsentwurfes beendigt. Die Versammlung hat in fast allen wichtigen Fragen, wie ja nahezu selbstverständlich, die Vorschläge der Regierung gut geheißen. Die einzige Abänderung von größerer Bedeutung, welche der Volkswirtschaftsrath vorschlägt, ist beziehungsweise gegen die Arbeiterauschüsse gerichtet, welche danach zur Hälfte aus Arbeitunternehmern bestehen sollen. Das Misstrauen und die Beforgnisse gegen die Wirksamkeit der vorgeschlagenen Arbeiterauschüsse waren in den Verhandlungen sehr lebhaft hervorgetreten. Es dünkt uns wenig wahrscheinlich, daß die Regierung die Wirksamkeit der Arbeiterauschüsse zu beschränken geneigt sein sollte.

## Provinz und Umgegend.

Die Kaiserin Augusta hat dem durch Brandunglück heimgesuchten Städtchen Kreuzburg a. W. ein Geschenk von 500 Mk. überwiesen.

Dem Vorstehenden der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig, Konfistorialrath Professor Dr. Fricke, ist anonym die Summe von 10 000 Mark zugegangen mit dem einzigen Vermerke, zur sofortigen Beihilfe der bedrängten evangelischen Glaubensbrüder zu Kloßten in Wärsen, Rheine in Westfalen und Weingarten (Württemberg).

Professor Klinkerfues in Göttingen, der bekannte Wetterprophet, hat sich am Montag auf der Sternwarte daselbst erschossen.

Gleich einer Reihe anderer Städte hat auch der Magistrat von Magdeburg eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, in der auf die Härten hingewiesen wird, die die jetzige Erhebung der Gebäudesteuer im Gefolge hat.

Aus Liebenwerda wird mitgetheilt, daß seit kurzem auf der Strecke Falkenberg-Koblenz täglich probeweise ein Personenwagen 1. und 2. Klasse mit Papierträgern kuffirt.

Vor einigen Tagen wurde der Kaufmann H. aus Ellenburg abends auf der Straße zwischen Thalwitz und Ellenburg von zwei Strohmännern angefallen, von denen einer das Pferd seines Wagens aufhielt und der andere sich vor das Rad des kleinen Gefährts mit einem Knüttel stellte. Nur dadurch, daß Herr H. augenblicklich mit aller Wucht auf sein Pferd einhieb und es so rasendem Galopp antreibend, entging er wahrscheinlich einer geplanten Beraubung oder noch weit mehr.

Ein Opfer des Sturmes am 24. d. M. ist in Dorndorf bei Bacha ein junges blühendes Mädchen von 17 Jahren aus einem Nachbarort geworden. Dieselbe war in dem genannten Dorf zu Besuch und war abends an die Fußabdrücke gekommen, als der Sturmwind sie erfaßte und in den Fluß schleuderte, aus dem sie nur als Leiche wieder herausgeholt werden konnte.

Die Pulverexplosion in Andreasberg hat noch zwei Opfer gefordert. Wie die S. Ztg. mittheilt, ist sowohl die Frau Kaufmann Stengler wie auch deren Dienstmädchen den erhaltenen Berichten erlegen.

In Walde bei Mühlbeck sowie auch in der Nähe von Koitzsch wurden Holzhauer während des furchtbaren Sturmes in voriger Woche von umstürzenden Bäumen erschlagen.

Wegen Diphteritis ist am Freitag vor. Wochen in Leipzig die erste Bürgerchule für Knaben geschlossen worden, ebenso einige Klassen der anderen Schulen. Die Schulzimmer werden sämmtlich neu geweißt.

Bei dem in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch voriger Woche herrschenden Sturm ist auf der Elbe bei Rabel unweit Werben ein Kahn mit einer Ladung von 1000 Ctr. Weizen für Magdeburg bestimmt, untergegangen. Der Kahn legte am Dienstag Abend bei Rabel an um dort zu übernachten. Morgens gegen 5 Uhr bemerkte der Steuermann, daß der Kahn zu sinken begann. Kaum hatte er einige seiner Habseligkeiten gerettet, als der Kahn in die Tiefe sank.

In Neuhaldensleben hat es in der Nacht vom Sonntag zum Montag zu einem sehr heftigen Orkan innerhalb kurzer Zeit gebrannt. Die Aufregung unter der Bürgerschaft ist insoweit im Wachen begriffen und werden bedeutende Anstrengungen gemacht, den Brandstifter zu ermitteln.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 30. Januar 1884.

In der am Montag Abend stattgehabten Sitzung unserer Stadtverordnetenversammlung machte der Vorstehende den Eintritt in die Tagesordnung die Mittheilung, daß der Herr Regierungspräsident die Entnahme von 10 000 Mk. aus den Ueberflüssen der Sparkasse zur Gründung eines Pensionskassen für die städtischen Beamten genehmigt habe, sowie daß die Verhandlungen mit dem Militärkassen der Kasernenangelegenheit abgebrochen worden seien. Hierauf beschäftigte sich die Versammlung in 2 1/2 stündiger Sitzung mit der Rathung der städtischen Gats, welche schließlich nach den Vorschlägen der mit der Ausarbeitung betraut gewesenen Commission zur Annahme gelangte. Als neue Posten erschienen und wurden besonders zur Diskussion gestellt: 400 Mk. Kleidergeld für die städtischen Exekutivbeamten, 100 Mk. für die städtischen Köchinnen für Beschickung der Feuerwehrtage und sonstige kleine Ausgaben der freiwilligen Feuerwehr, 600 Mk. für Beschaffung eines Wasserwagens, 12 600 Mk. zur Pflasterung

der Poststraße, 500 Mk. als Grundstock zur Ansammlung eines Kapitals zum Bau eines Stieghauses. — Der stark vorgerückten Zeit wegen fand ein Antrag des Stadts. Grube, die noch übrigen Gegenstände der Tagesordnung in einer Extraversammlung zu erledigen, einstimmige Annahme, worauf der Vorsitzende die Verhandlungen vertagte.

\* Am kommenden Donnerstag, Freitag und Sonnabend beabsichtigen die Herren William Finne und G. Dähne aus London in der Kaiser Wilhelms-Halle drei populärwissenschaftliche Experimentalarbeiten aus dem Gebiete der Physik und Elektrotechnik zu halten. Den Herren stehen aus fast allen Städten Deutschlands die besten Empfehlungen zur Seite und so veräumen wir nicht, auf die drei voraussichtlich ebenso lehrreichen als unterhaltenden Abende unser Publikum noch besonders aufmerksam zu machen.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**  
In Dörffewitz führte am 26. d. M. der Stubenzimmerpöler K. aus Dörfwig a. B. beim Transport einer eisernen Welle in einen 6 Fuß tiefen gemauerten Kanal und zog sich hierbei eine schmerzhaft Knieerschütterung zu.

**Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat Januar.**  
Verlag der W. Bengel'schen Buchhandlung in Köln.  
(Nachdruck verboten.)

31. Januar. Donnerstag. Weist kalt, brüchig mit Frost, theils aufgehellt, theils bedekt. Aufhellungen frühmorgens und abends, mittags und kurze Zeit nachmittags meist wolfig bis trüb und windig.

**Vermischtes**

\* Der Politizienmord in Wien. Die Scene bei der Ermordung des Mörders wird noch in selbender Weise geschildert: Es folgte von einer Schaar Männer, welche von fern Heulen des Verzwehens waren und deren Zahl sich auf die Rufer: „Ein Mörder, sollet ihn seil!“ im Nu erheblich vermehrte, erreichte der Mannschöner Laufes das jeneseitige Ufer des Donau-Armes. Hier aber war dem Mörder eine Gruppe von Leuten, die mit Schoterarbeiten beschäftigt waren, entgegen getreten; er sah keinen Ausweg mehr, hielt plötzlich inne in seinem Lauf und rief, in jeder Hand einen Revolver haltend: „Laßt mich, ich vertrete ja Eueres Majestät.“ Wer sich mir aber nähert, den schreie ich nieder!“ Als desseuungesicht mehrere beherzte Männer, die den Mörder führten, secrete dieser zwei Schüsse ab und traf den Jagelöhner Albert Mellos, der schwerwundet zusammen stürzte. Hieraus wollte der Mörder, wie Augenzeugen erzählen, einen dritten Schuß gegen sich abfeuern, doch franschte er in diesem Augenblicke über ein Gestrüppe, der Schuß ging fehl und verlegte nur sein Haar. Nun konnte der Mörder endlich übermächtig werden. — Die Abdaction der Leiche des ermordeten Detretives Bösch ergab eine Schußwunde oberhalb der linken Stirnseite am Scheitel, eine Schußwunde oberhalb der rechten Brustwarze nächst dem Schlüsselbein, eine Schußwunde im Brustblatte, in der Mergengegend, eine Schußwunde am linken Oberarmel, eine Schußwunde am rechten Handgelenke, eine Schußwunde am dem rückwärtigen Theil der rechten Brusthälfte und endlich eine Schußwunde auf der inneren Seite des linken Oberarmes, weiter eine Hautabrischung auf dem Ringfinger der rechten Hand. Die erwähnte Wunde ist absolut tödlich. Die vorgezeigten Kleider Bösch's und die Wäsche waren bezaat mit Blut getränkt, daß sie ganz steif sind. Der Hut des ermordeten Detretive, der neben der Leiche auf dem Boden gefunden wurde, war ganz unversehrt; Bösch schreit die Schußwunde im Kopfe erst bekommen zu haben, als er bereits auf dem Boden lag. Die Untersuchung der Schußkanäle ergab, daß Projectile zweierlei Kalibers von dem Mörder gegen sein Opfer abgefeuert wurden.

\* Der Ballvater und die Ballmutter), das sind die unvermeidlichen Typen dieser karnevalsartigen Zeitperiode. Es sind diejenigen Menschen, welche dem Carneval stets mit Vangem entgegen sehen. Besonders der Vater ist übel dran, die Mutter halbjähriger Töchter wird wenigstens durch die strahlende Schönheit ihrer Töchter, durch ihre Triumphe, die sie auf dem Parquet des Ballsaales erntet, etwas entschädigt, aber der für diese kleintlichen Reizungen der Eitelkeit weniger empfängliche Mann, der Ballvater, der ist tief beklagenswerth. Schlaflose Nächte, Einräucherungen des Rauchens, Raagenjammer, Kassenbesuche — sind sein Loos, und am Ende auch noch Enttäuschungen, wenn der Liebe Witz' unlosch war. Ein paar Jahre lang läßt man sich ja gefallen, aber wenn schließlich auch die Jüngste heranwachsen ist, während die Älteste bereits in den Jahren so weit vorgeschritten ist, daß der Entschluß, den Ball zu besuchen, von einer nüchternen Erwägung abhängt, so kann man von einem Ballsohne sprechen und gleichwohl der Vater, dem die Rolle des Fächerhalters, Ständehilfswärter's u. s. w. erpart bleibt. Man hat auch Puderhächeln, Haarnadeln, Kämmchen und andere Toiletteartikeln in den Prachtstücken der Ballväter ge-

unden, — wozu sind sie denn sonst da? Das Martyrium läßt sich noch ertragen, wenn in dem Restaurant des Ballsaales „Bierverköhltheit“ herrscht, die der Anforderung einer gelehrten Manneskette entsprechen, aber wenn auch das fehlt und die Nacht bei Nöthweien zweifelhafter Qualität durchgemacht werden muß, dann ist der Lebensathem voll bis zum Ueberfließen. Man würde aus Rücksicht auf diese Vallyuten auf ihn, einen eigenen Raum zu reserviren und auf die Türe „Ballvater“ zu schreiben. Die „alten Herren“ fänden sich hier zusammen und hätten sich ihr Leid oder freies Gut. Und der junge Mann, der sich nebenan im Ballsaal in die Gänge des Töchterchens hineinsetzt, wüßte, wo er den Papa seiner reizenden Erberoberung zu treffen hätte, wenn er ihm etwas zu sagen hat.

\* (Ein Scherzwort des Prinzen Karl), das wohl noch nicht veröffentlicht ist, theilt das B. Z. mit. In Berlin lebt der als Bildhauer und auch als Dichter hochgeschätzte Maler Hensel, der die Eigenthümlichkeit besitzt, die Personen, welche sich durch ihn in Oel bereichern ließen, um viele Jahre jünger zu malen und nimmt zu „schmeicheln.“ Als Prinz Karl einst vor einem solchen Portrat einer Hofdame stand, welche über einem solchen Portrat lächelte hinaus war, hier aber in jugendlichem Alter in reiferer Jugend schimmerte und mindestens um zehn Jahre jünger erschien, meinte er gütig: Weiß der . . . . ich möchte gern wissen, was Hensel anfangs, wenn er ein einjähriges Kind malen sollte!

\* (Stadtsaamel). Von dem zweiten Hauptgeminu von 300000 Mk. der preussischen Klassenlotterie, welcher vor einigen Tagen gezogen wurde, haben zwölf arme Mütterinnen einer Berliner Wäschfabrik ein Viertel-Loos geblüht. Als man den Arbeiterinnen die frohe Botschaft brachte, waren sie „außer Rand und Band“ setzten, und wollten ihrer Freude dadurch Ausdruck geben, daß sie zunächst die Arbeit einzustellen beabsichtigten, da dieses indess ohne Erlaubnis ihres Vorgesetzten, der gräte nicht anwendbar war, nicht gut ging, so beratheten sie mit ihren gläubenden Vätern die Wäsche und richteten einen nicht unerheblichen Schaden in der Fabrik an, ohne daß ihnen dies besonderen Kummer bereitete.

**Versicherungswesen.**

Die Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830, eines der ältesten und größten Institute dieser Art, hat auch im vergangenen Jahr ein ihrer Bedeutung entsprechendes Geschäft erzielt. Es wurden von ihr 3336 neue Versicherungen über eine Summe von nahezu 20 Millionen Mk., ca. 1 Million Mark mehr als im Jahre 1882, abgeschlossen, so daß der Gesamtversicherungsbestand auf 36700 Personen und 201500000 Mk. Versicherungssumme gestiegen ist. Geboren sind während des Jahres 1883 521 Mitglieder versichert mit 2345100 Mk., trotz des im Jahre 1883 betraglich größer gewordenen Versicherungsbestandes 24 Mitglieder mit Mk. 47550 weniger als 1882. Die Sterblichkeit war jedoch außerordentlich geringfügig, so daß die Restversicherungen mit ziemlicher Sicherheit auf eine weitere Steigerung der im laufenden Jahre bereits 41% der Prämie betragenden Dividende rechnen können.

**Lotterie. (Ohne Gewähr.)**

Bei der am 26. Jan. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 169. Preuss. Klassen-Lotterie fielen folgende Gewinne auf die beigelegten Nummern:  
90000 Mk. auf Nr. 30932.  
60000 Mk. auf Nr. 61739.  
15000 Mk. auf Nr. 32454 47460 85746.  
6000 Mk. auf Nr. 32823 48684 73866.  
3000 Mk. auf Nr. 2908 5578 6521 7463 13463  
15242 15995 16214 20667 20809 23968 27109 27894  
3265 38099 43981 44041 44248 45460 46422 48561  
52765 52949 53173 53644 54522 64507 65390 68269  
69307 73368 76552 77047 77050 77344 77854 80543  
82708 84444 84619 92706 93788 94622.

**Witterungs-Bericht**

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von H. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	28./1. Abds. 8 Uhr.	29./1. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	746	745.0
Therm. Celsius	+ 2.0	+ 2.5
Reaumur	+ 2.0	+ 2.0
Fahrenheit	+ 37.0	+ 37.0
Rel. Feuchtigkeit	86.4	86.4
Bewölkung	2	4
Wind	W.	W.
Wind-Stärke	5	6
Thr. minimal	— 1.0 C. — 0.8 R.	+ 32.5 F.
Niederschläge	1,0 mm.	

**Körpers-Berichte.**

Halle 29. Januar 1884  
Presse mit Ausschluß der Courtae. Weizen 1000 Ko. Mittelqualitäten 170—175 Mk., bessere bis 179 Mk., feinste märkische bis 186 Mk., Roggen 1000 Ko. 144—158 Mk., Gerste 1000 Ko., ruhig, Land-160—175 Mk., feine Levalter- bis 190 Mk., Futtergerste 135 bis 145 Mk., Gerstenmalz 100 Ko., prima Qualität 28 bis 29.—, Raaf. Hafer 1000 Kilo 143—155 Mk., Hülsenfrüchte 1000 Ko., Vittoriaer Bohnen 190 bis 205 Mk., Bohnen 100 Ko. 24—36 Mk., Hümmel 100 Ko. 52—53 Mk., Stärke 100 Ko. 36.00 Mk., Spiritus 10000 Liter-Proc. behauptet, Kartoffel-

Mk., Rüben ohne Angebot. Rübsil 100 Ko. 67,00 Mk., Solaröl 100 Ko. 18,50—19 Mk., Rapsöl 100 Ko. 18,50—19 Mk., helle 11,00 Mk., Rapsöl 100 Ko. 12,25 Mk., Weizenstärke 10,50 Mk., Weizenstärke 11 Mk., Delfischen 100 Ko., fremde 16,80 Mk., Viehsäe 16 Mk.  
Halle, 29. Januar. Langes Roggenstroh von 28—33 Mk. pr. 1200 Pfund. Raufin eukstroh von 20—22 Mk. pr. 1200 Pfund. Heiliges Sen von 4—5 Mk. pr. Ctr. Auswärtiges Sen von 3—4 Mk. pr. Ctr.

**Höchste und niedrigste Marktpreise**

vom 20. bis mit 26. Januar 1884.

	18,60 bis 16,75 Mk.
Weizen, pr. 100 Kl.	16, — bis 14,75 „
Roggen, do.	20, — bis 14, — „
Gerste, do.	16,50 bis 15, — „
Hafer, do.	24, — bis 15, — „
Erbsen, do.	40, — bis 18, — „
Bohnen, do.	22, — bis 18, — „
Kartoffeln, do.	4,50 bis 4, — „
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,30 bis 1,10 „
Schafffleisch, do.	1,20 bis 1,10 „
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,20 „
Schafschafschaff, do.	1,20 bis 1,10 „
Kalbsteisch, do.	1,10 bis 1, — „
Butter, do.	2,40 bis 2, — „
Eier, pro Schock	4,40 bis 4, — „
Sen, pro 100 Kilo	10, — bis 9, — „
Stroh, do.	5,75 bis 5, — „

**Marktpreis der Ferkel**  
in der Woche vom 20. bis mit 26. Januar 1884  
pro Stüd 9 Mk. bis 13,50 Mk.

**Anzeigen.**

**Familien-Nachrichten.**

Durch die Geburt eines munteren und biden Mädchens wurden hoch erfreut  
Carl Herfurth und Frau  
geb. Raumann.

**Todes-Anzeige.**

Unsere geliebte älteste Tochter Henriette Louise Marie starb am 28. d. M. nach kurzem schweren Krankenlager in ihrem 8. Jahre. Die Beerdigung findet Donnerstags den 31. d. M. nachmittags 3 Uhr statt. Verehrten Freunden und theuren Verwandten widmen diese Anzeige die trauernden Eltern  
Vize-Wachtmeister F. Braunsdorf  
und Frau.

**Danksgiving.**

Für die uns wiederum zu Theil gewordenen Beweise tugendlicher Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unserer unverheirateten kleinen Marthe, sowie für die uns von Herrn Pastor Delius spendenden Trostbesuche sagen hiermit innigsten Dank.  
Die trauernden Eltern  
H. Mögling und Frau.

**Freiwilliger Lagerhaus-Grundstücks-Verkauf in Merseburg.**

Das dem Kaufmann Hrn. Joh. Friedr. Biers holdt zugehörige, in Merseburg, Leuauer Straße sub Nr. 7, belegene massiv erbaute geräumige Lagerhaus mit allem Zubehör u. Vorgarten, welches sich auch sehr gut zur Anlage einer Brennerei oder Weizenstärkekfabrik eignet, soll

Freitag den 1. Februar cr., nachmittags 3 Uhr,

im Restaurant zum Casino hiersehl — am Sigtliher — meistbietend unter günstigen Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufsüchtige hiermit einlade.  
Merseburg, den 28. Jan. 1884.  
A. Rindfleisch  
Kr.-Auct.-Comm. u. Ger.-Targator i. Austr.

**Versteigerung.**

Sonnabend den 2. Febr. cr., nachmittags 2 Uhr, veräußere ich zwangsweise im Casino „zur alten Post“  
1 Pferd (Schimmel).  
Merseburg, den 29. Januar 1884.

**Tag. Ger.-Vollg.**

Eine noch brauchbare Dreiviertelzeige wird zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.  
Ein schwarzer Ledersack nebst Hose, passend für einen Confirmanden, ist billig zu verkaufen  
Branhausstr. 7 1 Treppe.  
Ein Hausplan, an der Halleischen Straße gelegen, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

### Versteigerung.

Freitag den 1. Februar cr., nachmittags 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise in der Wohnung des Wälders Nicolai zu Unterkrigstadt

**1 fettes Schwein.**  
Merseburg, den 29. Januar 1884.  
Tag, Gerichtsvoßsteher.

**Eine Kuh mit dem Kalbe**  
ist zu verkaufen  
Höffen Nr. 11.

**3 Käufer Schweine** sind zu verkaufen  
kleine Sixtstrasse 18.

**Ein Paar Schlachteschweine** zu verkaufen  
Unteraltenburg 38.

**2 große Käufer Schweine** stehen zu verkaufen bei  
F. Bindsell, Clobitauer Straße Nr. 3 a.

**Entenplan 8**  
ist die 2. Etage an zwei einzelne Leute zu vermieten.  
3 Logis, zu jedem 2 Stuben, Kammer, Küche und Kuchentisch, sind Friedrichstraße 11 zu vermieten, eins sofort und zwei 1. April zu beziehen.  
Ein möbliertes Logis für 1 oder 2 Herren ist sofort zu vermieten. Zu erfragen  
Friedrichstraße 12 im Laden.

**Eine Damen-Kasse** billig zu verkaufen  
Vorwerk 23.

### Für Landwirthe!

Thiels kleines landwirthschaftliches Lexicon.  
Herausgegeben von Professor Dr. R. Birnbaum. 2 Bde. Elegant in Leinwand mit Goldtitel gebunden liefert statt 20 zu 11,50 Mk.  
Paul Steffenhagen's Antiquariat  
in Merseburg o/Saale.  
Nach Auktwärts Franco-Versendung.

### 4. Oelgrube 4.

Bruchbandagen, einfach und doppelt, Cuspenforiums empfiehlt zu den billigsten Preisen  
Th. Haap.

### Billiger Fischverkauf.

Karpfen, Hechte, Schleie und allerhand Saalfrische empfiehlt  
Paul Hippe, Fischerstr. 7.

### Tanz-Unterricht.

An meinem Curfus können regelmäßig jeden Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Damen und Herren teilnehmen. (Honorar beiseiten.)  
NB. Privat-Unterricht, auch für einzelne Tänze, ertheile zu jeder Zeit.  
Ad. Fröbe,  
concess. Tanz- und Musiklehrer, im Schützenhaus.

### Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Den verehrlichen Mitgliedern vorläufig zur Nachricht, daß der  
**Vereinsball**  
Mittwoch den 13. Februar cr. stattfinden wird.  
Der Vorstand.

### Brenß. Beamten-Verein

(Zweig-Verein Merseburg).  
**Versammlung**  
am Freitag den 1. Februar, abends 8 Uhr, in der Kaiser Wilhelms-Halle.  
Vorlesung des Herrn Geheimen Regierungs-Raths Gerdborf aus Frh. Reuters's Werken.

### Kieler Speckbücklinge

empfiehlt  
**C. Wolff.**  
**Zur guten Quelle.**  
Mittwoch den 30. d. Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends diverse Würstl etc.  
F. Beyer.

### Rud. Sack's Universalpflüge, Drillmaschinen,

große Auswahl verschiedener Größen, eiserne Eggen, Dreschmaschinen mit Bügelgöpel, Haferquetschen, Hackselmaschinen, Jauchepumpen etc. in solider Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt  
**G. Rosch, Maschinenfabrik, Merseburg.**

### Der Gesang-Verein „Lyra“

veranstaltet  
**Sonntag den 3. Februar d. J.,**  
von abends 7 Uhr an,  
in den dazu festlich geschmückten Räumen des „Tivoli“ einen

### Maskenball,

woran auch Nichtmitglieder Zutritt haben und erlauben wir uns hierdurch zur gefälligen Theilnahme ergebenst einzuladen.  
Eintrittskarten zu dem Preise von 1 Mark sind im Vorverkauf bei den Herren Kaufleuten **Matto, Rossmarkt, Hennike, Bahnhofstraße, Krause, Unteraltenburg 60,** sowie bei Herrn Restaurateur **Callier, Rathskeller,** und unserm Vorsitzenden Herrn **Pommer, Oberaltenburg 11,** zu haben.  
Raffenspreis 1 Mk. 25 Pf.  
**Der Vorstand.**

### Täglich frischer Kalk

Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post.  
Albert Kayser.

### TIVOLI.

Mittwoch den 6. Februar d. J.  
**Concert**  
der großherzoglich-sächsischen Kammer-Virtuosin  
**Frl. Marija Kemmerl,**  
unter gefälliger Mitwirkung der Concert-Sängerin  
**Frl. Elisabeth Horn.**

- Programm:**
- 1) Concert Es dur von Beethoven
  - 2) Arie aus der Favoritin von Donizetti.
  - 3) a. Variationen B dur } von Schubert.  
b. Soirée de Vienne } von Schubert.
  - 4) a. Auf dem Flusse } Wieder  
b. Rückblick } von Schubert.
  - 5) a. Pastorale von Scarlatti.  
b. Serenade von Mozkowsky.
  - 6) c. Etude von Bachmann.  
d. Walzer für die linke Hand von Graefen Fich.
  - 7) a. Mit Deinen blauen Augen } Wieder  
b. Wolle, wohin so schnell } von Lessen.
  - 8) a. Nocturne des dur } von Chopin.  
b. Polonaise es dur }

**Concertflügel von Blüthner.**  
Billets im Vorverkauf 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Aug Wiebe zu haben.

### Schützenhaus.

Sonntag den 3. februar  
von abends 7 Uhr an in den festlich geschmückten Räumen

### großer Volks-Maskenball,

wozu ergebenst einladet  
**Böhmelt.**  
Eintrittspreis für Herren 75 Pf., für Damen 50 Pf., Zuschauerbillets 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.  
Billets sind zu haben im Lokale selbst, sowie bei den Herren **Ednard Hoffmann, Cigarrengeschäft, Johannis- u. Sixtstr., Ede, Buchbinderstr. Schulke, Gotthardtsstraße, Restaurant, Merzhing, Neumarkt, Restaurant Mehnert, Oberaltenburg.**

### Sonntag den 3. februar

**grosser Maskenball in Creypau,**  
wozu ergebenst einladet **F. Christel.**

Norow Donnerstag den 31. Januar in der Kaiser Wilhelms-Halle erster populärwissenschaftl.  
**Experimental-Vortrag**  
für Herren und Damen von  
**William Finn und G. Dähne.**  
Polarisation des Lichtes, (practischste Erleuchtung der Optik). Neueste Apparate zur objektiven Darstellung von Duboseq Fortdauer des Lichtenergies. Totalrefl. el. Lichtes im gebogenen Wassertrahle.  
1. Num. Billets 1,25 Mk. 2. nichtnummerirte 50 Pf., 3. Schüler, Schülerinnen 50 Pf. Die 3 Vorträge 1. 2,50, 2. 1,50, 3. 1,00 Mk. in der Buchhandlung von **P. Steffenhagen** und abends 7 Uhr an der Kasse.  
Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.  
2. Vortrag Freitag den 1., letzter Vortrag Sonntag abend den 2. februar mit neuem Programm. Jedes Experiment wird wiederholt.

Zwei kräftige junge Burden, welche Lust haben, das Zimmerhandwerk zu erlernen, können sich melden. **Leichtstraße 2/3.**  
Ein Mädchen von 15-16 Jahren wird für einige Stunden Vor- und Nachmittags als Aufwartung gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Maschinenschlosser, der gute Kenntnisse aufzuweisen hat, wird gesucht.

### Königsmühle.

Ein nicht zu junges zuverlässiges Mädchen mit guten Zeugnissen wird für Küchen- und Hausarbeit gesucht von Frau Apolheke **Curtze.**  
Einez Begehrling sucht zu Hieren  
**C. Gieselberg, Markt 23.**

Drei Lehrlinge finden Hieren Aufnahme bei **E. Rosch, Maschinenfabrik, Raumburger Straße.**  
Einen Lehrling sucht zu Hieren  
**Wilb. Kuder, Landstr.**

Ein silbernes Armband (Kette) wurde am Sonntag verloren. Dem ehelichen Finder den Wert als Belohnung  
**Vorwerk 2.**  
Vor Tragen und Verkauf wird gewarnt.  
Vor vierzehn Tagen ist auf der Kuffelstraße im Gasthof zur Stadt Merseburg eine Ubertasche, enthaltend: ein Strickzeug, ein Paar Handschuhe, ein Taschentuch, ein Portemonnaie mit 6 Mk. 55 Pf., verloren gegangen. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung  
**am Neumarktsthor Nr. 2.**

Ein Paar neue Holzpantoffeln sind Hieren gestohlen  
bei **C. E. Remmler.**

### Verloren

wurde am Sonntag von Berger's Brauerei nach der großen Ritterstraße ein goldenes Uhrmedaillon mit zwei Photographien. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei  
**H. Gärtner, ar. Ritterstraße 25.**

Für die W...  
Abrechnung...  
M. 22.  
Für die W...  
Abrechnung...  
M. 22.  
Für die W...  
Abrechnung...  
M. 22.

# Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Heuuträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 21.

Mittwoch den 30. Januar.

1884.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Die anarchistischen Mordthaten.

Cholera und Pest entstehen in den ungesunden Gebieten der Erde, wo eine tropische Sonne über den Leichen organischer Wesen brüht. Haben sich einmal die Keime der Seuche auf faulnischwangerem Boden entwickelt, so pflanzen sie sich auch nach weniger ungesunden Himmelsstrichen fort, auch hier Tod und Verderben bringend.

Ähnliches wiederholt sich auf staatlichem Gebiete. In Europa ist Rußland der faulnischwangere Staat. Man hat es dort versäumt, zu rechter Zeit genügend Licht und Luft hineinzu lassen, und um die Geister, die aus diesem Boden wuchsen, nicht zur Ausbildung kommen zu lassen, hat man das ganze Land mit ungeheuren Druck belastet. Was sich unter solchem Druck entwickelt, ist noch viel gefährlicher, als was man durch diesen Druck zu verhindern sucht. Wie das leichtgeschwangerte Sumpfland des Ganges- deltas die Cholera erzeugt, so ist Rußland die Brutstätte des Anarchismus geworden.

Wenn man die Anarchisten zu den Sozialdemokraten zählt, so sind jene doch in vielen Stücken das gerade Gegenteil der Marx-Lassalle-Liebkecht-Belshen Richtung, zu der die Mehrzahl der deutschen Sozialdemokratie gehört. Wenn sich die Ideen dieser vermischlichen Mischen — was wir bezeichnen — so wird ein Zwangsstaat mit viel krasserer Form entziehen, als sie der gegenwärtige bürgerliche Staat hat. Der Anarchismus ist dagegen die Verneinung jedes Staats sinnes. Er will alle staatlichen Formen zerbrechen.

Wenn der Anarchist überhaupt von irgend etwas sein Heil erwartet, so von der Zerstörung aller organisierten staatlichen Gebilde. Die staatsliche Ordnung will er in eine allgemeine staatliche Anordnung verkehren, und seinem Ziel sucht er sich zu nähern, indem er durch Schredensthaten die staatlichen Organe lähmt und in Verwirrung bringt, während die bürgerlichen Massen durch die Furcht zum Widerstand unfähig gemacht werden. Die Schredensthaten des Anarchismus in seiner russischen Brutstätte sind bekannt. Die Folge ist eine Lähmung des gesammten russischen Staatskörpers. Außerhalb Rußlands hat der Anarchismus den geeignetsten Boden in Irland gefunden. Die Mehrzahl der deutschen Sozialdemokratie verhält sich bis jetzt ablehnend dagegen. Nur Most hat sich, aber erst außerhalb Deutschlands, zu einem hienverbrannten Anarchisten entwickelt. Die jüngsten Wiener Schredensthaten zeigen, daß der Anarchismus auch in Oesterreich Fuß gefaßt hat. Es heißt, Graf Taaffe plane nun ein Sozialistengesetz nach deutschem Muster. Aber in Oesterreich hat man durch Polizeifürsorge schon bisher ohne Sozialistengesetz gehandelt, als ob ein solches Gesetz vorhanden wäre. Man hat damit nur die Symptome für einige Zeit zurückgedrängt.

Bei solchen Thaten des Schreckens hört man sogleich den Ruf: „Es muß etwas geschehen!“

Man hat sich aber in Acht zu nehmen, daß in der Aufregung nicht etwas Verkehrtes geschieht. Wie man Pest und Cholera erfolgreicher als durch Medicin durch Hebung der gesammten sanitären Verhältnisse bekämpft, so kann man annehmen, daß durch allmähliche Hebung der politischen und sozialen Verhältnisse auch den sozialistischen und anarchistischen Volksfeinden am wirksamsten der Boden entzogen wird.

### Politische Uebersicht.

Die Gutachten, welche der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten in Betreff der Bivisektionen neuerdings von den medicinischen Facultäten eingefordert hat und welche sich dem Vernehmen nach für die Nothwendigkeit derselben auf den Hochschulen grassirenden Materialismus. Ihre Klagen gestalten sich aber zugleich zu einer wenn auch etwas schüchternen, so doch nicht mißzuverstehenden Anklage gegen den Cultusminister, dem sie eine tabelnwerthe „Ver säumnis“ in der Pflege der Kirche und ihrer Interessen zur Last legt. „Was sonst heißt es denn“, fragt die „Kreuztg.“, „wenn Glaube und Unglaube um sogen. gemeinsamer Zwecke willen zusammengehen, wenn in denselben wissenschaftlichen Körperschaften Vertreter des strengen Kirchenthums mit den Vorkämpfern des gras senden Materialismus zu gleichem Recht zusammenkommen und im Namen der „Wissenschafft“ Lehren vorgetragen werden dürfen, deren Konsequenzen mit den sittlich-religiösen Grund lagen uneres Daseins nicht nur thatsächlich unvereinbar sind, sondern auch in jeder Hinsicht für die geistliche und bürgerliche Ordnung schädlich sind.“

Unter wahrhaft großartiger Theilnahme der Berliner Bevölkerung ist am Montag Vormittag die Leiche Dr. Eduard Lasfers auf dem jüdischen Friedhofe der Residenz beisetzt worden. Trotz stürmischer und nasskalter Witterung krönten schon lange vor 11 Uhr Tausende von Menschen der für den Wagenverkehr von früh an abge sperrten Dranienburgerstraße zu, wo der Sarg mit der irdischen Hülle des großen Patrioten in der prächtigen Synagoge unter Blumen und Kränzen fast verschwunden aufgebahrt stand. Eine nur beschränkte Zahl Leidtragender konnte in dem Gotteshause, wo der erste Theil der Totenfeier stattfinden sollte, Aufnahme finden. Die bei weitem größte Anzahl, darunter die zahllosen Vere ine und Gesellschaften mit ihren Fahnen und Emblemen, sammelten und ordneten sich inzwischen auf der Dranienburgerstraße. Unter den An-

gab. Das französische Kabinet will, wie des Weiteren mitgeteilt wird, nimmere die Beendi gung der militärischen Operationen in Tongking abwarten und im gegebenen Augenblicke in Peking direct mit dem Jungli-Namen verhandeln. Lord Granville, von diesem Vorhaben unterrichtet, soll den Standpunkt des französischen Kabinetes vollständig gewürdigt haben. — Die Verzögerung der Operationen in Tongking erregt in Paris peinliches Aufsehen und wachsende Ungebuld. Man wird sich aber wohl in das Unvermeidliche fügen müssen.

Der von England mit großen Hoffnungen nach Aegypten gefandte General Gordon und der neue Sultan von Darfur haben laut telegraphischer Mittheilung die Reise nach Khar tum angetreten. Dem General Gordon wurden von der Regierung 100 000 Pfd. Sterl. zur Ver sorgung gestellt, wovon derselbe zur Mitnahme alsbald 40 000 baar ausgezahlt erhielt; die Aus zahlung des Restes soll später erfolgen. Nach einem Telegramm des „Renterischen Bureau“ hat die ägyptische Regierung mit dem Banthause Rothschild ein Uebereinkommen wegen eines Vor schusses von 950 000 Pfd. Sterl. getroffen, der einschließlicly aller Spesen mit 6 Proz. verzins lich und binnen 6 Monaten rückzahlbar sein soll. — Ueber die jüngsten Vorgänge aus der Umge bung von Khar tum liegen folgende telegraphische Mittheilungen vor: London, 28. Januar. Ein Telegramm der „Times“ aus Khartum vom 25. d. meldet: Der Versuch der von hier ausgesandten Dampfer, die Pontonbrücke über den blauen Nil zu zerstören, ist wegen des seichten Wasserstandes misslungen, die Aufständischen griffen die Dampfer an, wurden aber nach heftigem Kampfe mit starken Verlusten zurückgeschlagen. — Kairo, 27. Jan. Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Khar tum meldete der Gouverneur von Dongola aus Berber, gestern seien 4 Abgesandte des mächtigen Stammes der Bicharieh in Berber erschienen, hätten ihre Unterwerfung angeboten und um die Erlaubnis gebeten, zur Bornahme von Einkäufen in die Stadt betreten zu dürfen. Der Gouverneur fügt hinzu, die Unterwerfung der Bicharieh's vert habe den Muth der Bevölkerung wieder gehoben, er hoffe, daß noch andere Stämme dem Beispiele der Bicharieh's folgen würden.

### Die Trauerfeier für Lasker.

Unter wahrhaft großartiger Theilnahme der Berliner Bevölkerung ist am Montag Vormittag die Leiche Dr. Eduard Lasfers auf dem jüdischen Friedhofe der Residenz beisetzt worden. Trotz stürmischer und nasskalter Witterung krönten schon lange vor 11 Uhr Tausende von Menschen der für den Wagenverkehr von früh an abge sperrten Dranienburgerstraße zu, wo der Sarg mit der irdischen Hülle des großen Patrioten in der prächtigen Synagoge unter Blumen und Kränzen fast verschwunden aufgebahrt stand. Eine nur beschränkte Zahl Leidtragender konnte in dem Gotteshause, wo der erste Theil der Totenfeier stattfinden sollte, Aufnahme finden. Die bei weitem größte Anzahl, darunter die zahllosen Vere ine und Gesellschaften mit ihren Fahnen und Emblemen, sammelten und ordneten sich inzwischen auf der Dranienburgerstraße. Unter den An-



burg.  
1. Januar 1884  
ents-Concer  
Uhr.  
olz. Stadt  
Februar 1884  
nbal  
reix in Milg  
haben Zutrit  
hau  
3. Februar  
er  
Stenba  
Böhme  
au.  
-Carneval  
Februar er.  
die Anger  
Restaurant  
28. d. M.  
tefest.  
Restaurant  
Blachtestest,  
W. Pfl.  
Lage, ein  
Unterricht  
zu können?  
eten durch die  
die eine höh. Töche  
besuchen oder sich  
jederzeit in unse  
z. Zeit er. Berlin  
u. Marie Gähde  
Doch Aufnahme  
Roch, Wächter  
Raumbauer  
ren, welcher  
iler  
vren bei  
mmer, Schil  
tenburg Nr. 8.  
Obern  
Stelbena.  
vor oder in  
rt Berger, Z  
führer,  
er von ener  
naturwahr  
oder früher  
berühmte  
kantsanbr  
urt a/W., un  
pätet.  
überweisse  
ständig Joh  
et und geleit  
Gorgen hat  
nem Ober  
recht lange  
und Segen  
anges Leben  
nt von noch  
Schlag  
Januar 1884.  
L. K. F. W.  
ch ist am  
idisch. ver  
Unter  
reit. Sch  
gelauten. W  
nen der  
sch ist am  
wacht ver  
gehgen  
Renner